

Chindefründ [Ernst Eschmann]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1926-1927)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Schwierigkeiten des Tunnelbaues kennen. Damals (1858) brauchte man für jedes Kilometer ein Jahr Arbeit, bei dem Gotthardtunnel in den Jahren 1872—1880 nur dreiviertel Jahr pro Kilometer und bei dem Bau des gewaltigsten europäischen Tunnels, des nahezu 20 Kilometer langen Simplontunnels, der im Jahre 1905 fertig wurde, war für die Bohrung von je einem Kilometer ein Viertel Jahr in Rechnung zu setzen. Ein gewaltiger Fortschritt, der sich vor allem durch das Vorhandensein von elektrischer Kraft zur Verwendung von Arbeitsleistung erklärte. Dabei waren die Kosten der Arbeit pro Kilometer beim Simplon nur halb so hoch wie 47 Jahre zuvor bei der Arbeit im Mont Cenis.

Die Größe des Herzens. Das Herz ist bekanntlich das Pumpwerk, welches den Blutstrom in unserem Körper in ständiger, regelmäßiger Bewegung erhält, seine Leistungsfähigkeit ist daher sehr wesentlich für die Leistungsfähigkeit des ganzen Körpers. Da nun aber das Herz ja vor allem ein kräftiger Muskel ist, der ununterbrochen arbeitet, so muß es, wie alle Muskeln, um so größer sein, je kräftiger es ist und je größer seine Arbeitsleistung ist, in der gleichen Weise wie ein Schmied starke Armmuskeln und ein Radfahrer dicke Waden bekommt. Dies zeigt sich nun bei den verschiedenen Tieren in sehr interessanter Weise. Wenn man nämlich das Gewicht des Herzens der Tiere mit deren Gesamtkörpergewicht vergleicht und z. B. in Prozenten oder besser noch Promillen desselben ausdrückt, so ergibt sich, daß die lebhaftesten Tiere auch die verhältnismäßig schwersten und demnach auch die größten Herzen haben. Das ist sehr schön in der Gruppe der Fische zu beobachten, wo die aalartigen Fische, die sich sehr wenig bewegen, das kleinste

Herz haben, während geschickte Räuber und schnelle Schwimmer wie die Haifische u. a. die größten Zahlen aufweisen; bei ihnen hat das Herz eben eine größere Arbeit zu verrichten, da der ganze Körper viel intensiver arbeitet. Das gleiche findet man, wenn man Tiere gleicher Größe aber von verschiedener Lebhaftigkeit miteinander in Vergleich zieht.

Er schläft wie ein „Katz“, sagt man; damit ist nicht etwa, wie man wohl meint, eine Katze gemeint, sondern der Iltis, der für die Hühnerställe so gefürchtete Räuber mit schönem, kastanienbraunem Pelz, der übrigens durch Vertilgen von Mäusen und Kreuzottern auch wieder ganz nützlich ist. Hat er sich satt gefressen, so kommt es vor, daß er tagelang in seinem Schlupfwinkel schläft, daher die Redensart. Übrigens hat er im Volk auch den wenig schönen Namen „Stänker“, weil er, wenn angegriffen, aus Drüsen am After eine übelriechende Flüssigkeit absondert. — Das Frettchen ist ein „Albino“ von ihm, d. h. es ist weiß mit roten Augen.

Rubin und Saphir sind hochgeschätzte Edelsteine, die chemisch sehr nahe verwandt, ja identisch sind, nämlich Abarten des Korund, und dieses ist Aluminiumoxyd (Lonerde). Es ist dies ein unschmelzbares, in Säuren unlösbares Mineral, etwas weniger hart als Diamant. Durch verschiedene Beimengungen entstehen verschiedene Farben: Der Rubin (besonders aus Oberbirma) ist rot, Saphir (aus Siam und Kaschmir) blau, Smaragd grün. Rubin wird jetzt auch künstlich hergestellt und sank daher im Wert. — Übrigens gehört auch der Smirgel (der beste von Karos) zum Korund, er ist blau-grau und wird zum Schleifen und Polieren benutzt.

Bücherchau.

Chindesfründ. Sprüchli, Gidichtli, Gschichtli und Stückli von Ernst Eschmann. Verlag Müller, Werder u. Co., Zürich. Preis gebunden Fr. 5.—. Ein prächtiges Kinderbuch! Die kleinen Gedichte in Mundart und Schriftsprache eignen sich trefflich zum Auffagen. Die jungen Theaterleute werden jubelnd nach den allerliebsten Szenen greifen, die zu Hause, in der Schule und bei mancherlei festlichen Anlässen gespielt werden können. Ein paar heitere Erzählungen und Jugenderinnerungen des Verfas-

serz bereichern die Sammlung. Auch etliche sangbare Liedchen von Fr. Niggli, C. Bogler und S. Pestalozzi bringen schöne Abwechslung. Die Ausstattung des Bandes ist mustergerätig. Gute kindertümliche Schwarzweiß-Illustrationen begleiten den Text. Eltern und Lehrern, die ihren ABC-Schützen eine Freude bereiten wollen, wird der „Chindesfründ“ hochwillkommen sein. Möge er in recht manchem Hause frohen Einzug halten!

Redaktion: Dr. A. d. Böglitz, Zürich, Albst. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/2 Seite Fr. 180.—, 1/4 Seite Fr. 90.—, 1/8 Seite Fr. 45.—, 1/16 Seite Fr. 22.50, 1/32 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/2 Seite Fr. 200.—, 1/4 Seite Fr. 100.—, 1/8 Seite Fr. 50.—, 1/16 Seite Fr. 25.—, 1/32 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Olten, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.